

Volkhard Ziegler

TREFFPUNKT BILDUNG – Entwicklung heterogener Netzwerke beruflicher Bildung zur Verankerung des lebensbegleitenden Lernens

Seit dem Frühjahr 2002 begleitet die RAG BILDUNG GmbH das „Programm Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert mit diesem Programm die Entwicklung von Netzwerken im Bereich der beruflichen Bildung.

Das Ziel dieses Programms bestand darin, durch den Aufbau von Netzwerken, in denen private Bildungsanbieter, öffentliche Schulen, Kammern, Unternehmen und nicht zuletzt Bürgerinnen und Bürger zusammenarbeiten, das Konzept der lernenden Gesellschaft stärker als bisher umzusetzen.

In der Region Emscher-Lippe wurde diese allgemeine Zielsetzung weiter konkretisiert. So konzentrierte sich das Projektnetzwerk a+l.l+e. (arbeiten und lernen an lippe und emscher), das mit der IHK Gelsenkirchen, dem DGB-Bildungswerk NRW e.V., dem Eduard-Spranger-Berufskolleg sowie der RAG BILDUNG GmbH als privatem Bildungsunternehmen wichtige Akteure der beruflichen Bildung beinhaltet, auf die Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf.

Innerhalb dieses Projektnetzwerks hat die RAG BILDUNG GmbH durch die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Schultypen der Region interessante Erfahrungen gesammelt.

In der ersten Projektphase wurde zusammen mit der Stadt Recklinghausen für die Wolfgang-Borchert-Schule ein Medienraum gesponsert. An diesem Lernort wurden Bildungsveranstaltungen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung sowie der Mediendidaktik durchgeführt.

Dabei wurde deutlich, dass die Integration der EDV in den normalen Unterrichtstag noch in den Kinderschuhen steckt. Entsprechend hoch stellte sich der Bedarf der SchülerInnen dar, wenn es darum ging, den PC als Instrument des Lernens einzusetzen. Der große Enthusiasmus, mit dem sich ansonsten lernmüde

SchülerInnen – teilweise über die normalen Unterrichtszeiten hinaus – mit Fachthemen auseinander setzten, solange sie dabei den PC als Hilfsmittel einsetzen durften, gab zu Staunen Anlass.

Interessanter als die Bedienung eines Taschenrechners schien für sie die Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe des Einsatzes von Excel zu sein. SchülerInnen die noch nie einen Fuß in eine Bücherei gesetzt hatten, begaben sich in virtuellen Bibliotheken gerne auf Literaturrecherche.

Auch für das Lehrpersonal waren diese Erfahrungen neu. Sie mussten erkennen, dass das Medium des Lernens für den Lernerfolg ebenso ausschlaggebend sein kann, wie der Lerninhalt selbst und dass die Nutzung von Verfremdungseffekten bei der Lernstoffvermittlung ein durchaus mächtiges didaktisches Instrument ist.

Von Interesse war nun, diese Erfahrungen in weiteren, unterschiedlichen Schultypen zu vertiefen. Entsprechend wurde Kontakt mit weiteren Schulen der Emscher-Lippe-Region aufgenommen. Inhaltlich wurden die Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz durch Angebote im Bereich der Sprachkompetenz ergänzt. In beiden Bereichen endeten die Lehrveranstaltungen mit dem Erwerb anerkannter Zertifikatsabschlüsse.

Im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung war dies der Europäische Computerführerschein (ECDL), der ein zuverlässiger Nachweis grundständiger Medienkompetenz ist; im Bereich Sprachen das Zertifikat der London Chamber of Commerce and Industry (LCCI), das als Nachweis von Wirtschaftsenglisch-Kenntnissen eine hohe Anerkennung genießt.

Im Rahmen der Veranstaltungen zur Vermittlung von Medienkompetenz wurden in dieser zweiten Projektphase die Erfahrungen der ersten bestätigt. Interessant war, dass die hohe Motivation im Zusammenhang mit PC-gestütztem Unterricht sich als schulformunabhängig erwies. So reagierten die SchülerInnen zweier Förderschulen auf das Angebot, sich außerhalb der normalen Unterrichtszeiten die Inhalte des Europäischen Computerführerscheins anzueignen, nicht weniger euphorisch, als die Gesamtschüler der Wolfgang-Borchert-Schule. Auch hier bestand eine große Bereitschaft, mehr zu lernen als erforderlich, solange das Instrument „Personal Computer“ zur Wissensvermittlung herangezogen wurde. Auch die Lehrerschaft zeigte großes Interesse daran, den PC als didaktisches Instrument einzusetzen.

Im Bereich der Vermittlung von Sprachkompetenz stellten sich die Ergebnisse differenzierter dar. Allerdings waren die entsprechenden LCCI-Zertifikatsprüfungen auch zu bezahlen. Obwohl hier unterschiedliche Schultypen angesprochen wurden, fühlten sich doch vorrangig die SchülerInnen der Gymnasien von diesen Angeboten angesprochen.

Sie waren offensichtlich davon überzeugt, dass die Ergänzung ihrer allgemeinen sprachlichen durch wirtschaftsbezogene Englischkenntnisse ihre berufliche Sozia-

lisationperspektive nachhaltig verbessert. Die Tatsache, dass ihre Eltern bereit waren, die entgeltlichen Zertifikatsprüfungen zu finanzieren, ist ein Beleg dafür, dass auch sie diese Einschätzung teilten.

Die Bereitschaft, in Bildungsabschlüsse neben Zeit auch Geld zu investieren, scheint also milieuspezifisch zu streuen. Deshalb konnten für die entgeltlichen Sprachangebote vor allem Gymnasien für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Darüber hinaus war nur eine Realschule beteiligt. In Hauptschulen und Förderschulen dagegen konnten die Eltern nicht überzeugt werden, für die Bildung ihrer Kinder zu bezahlen.

Dieser Tatbestand bestätigt die PISA-Ergebnisse, gemäß denen Bildungschancen in Deutschland erheblich durch das jeweilige Milieu beeinflusst werden. Hier bedarf es offensichtlich des Ausbaus von Strukturen zur Kompensation des Milieueinflusses auf individuelle Bildungschancen, angefangen bei der vorschulischen Betreuung von Kindern bis hin zur schulischen Ganztagsbetreuung.

Vor diesem Hintergrund erscheint es problematisch, die steuerliche Absetzbarkeit der Kinderbetreuung einkommensabhängig auszugestalten. Ebenso problematisch ist die Tendenz, außerbetriebliche Ausbildungsstrukturen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz zunehmend durch eine auf dem Erwerb von Qualifizierungsbausteinen reduzierte Ausbildung zweiter Wahl zu substituieren.

Um der zentralen PISA-Kritik milieubedingter Chancenungleichheit nachhaltig entgegenzuwirken, bedarf es nicht spaltender sondern integrierender Ansätze. Und von diesen scheinen wir uns zunehmend zu entfernen.

